

Viktor Ullmann:  
Kaiser von Atlantis  
Der Todt = Karl Bernauer

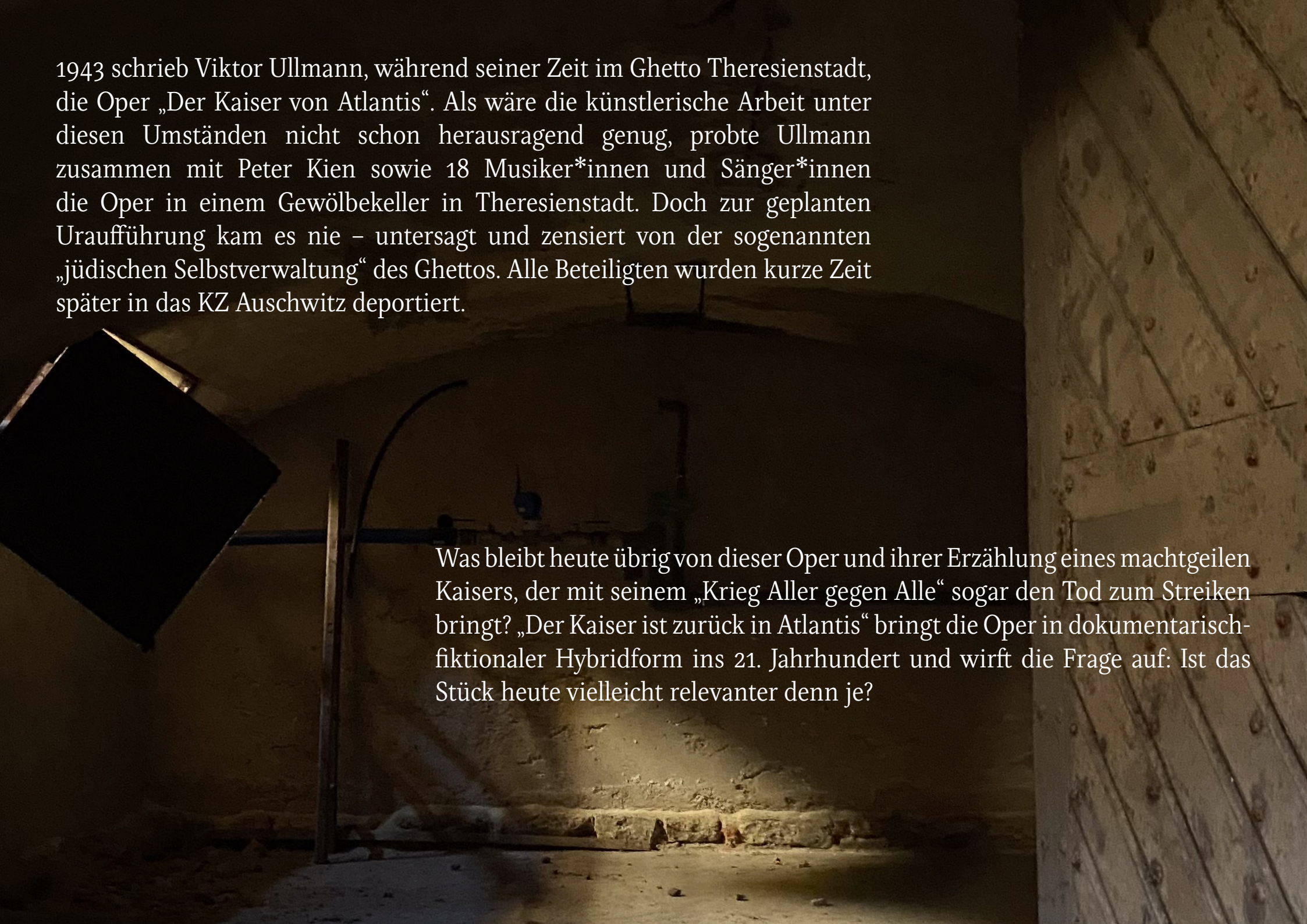
# Der Kaiser ist zurück in Atlantis

Ein Dokumentarfilm von Julian Pixel Schmiederer

©2026

„Der Kaiser von Atlantis“ – Im Konzentrationslager Theresienstadt geschrieben, dort nie aufgeführt und doch ein zeitloses Dokument für Kultur- und Überlebenswillen. Wir folgen den Schöpfern und Figuren der Oper zwischen Vergangenheit und Gegenwart auf der Suche nach Sinn, Mut und künstlerischem Widerstand.



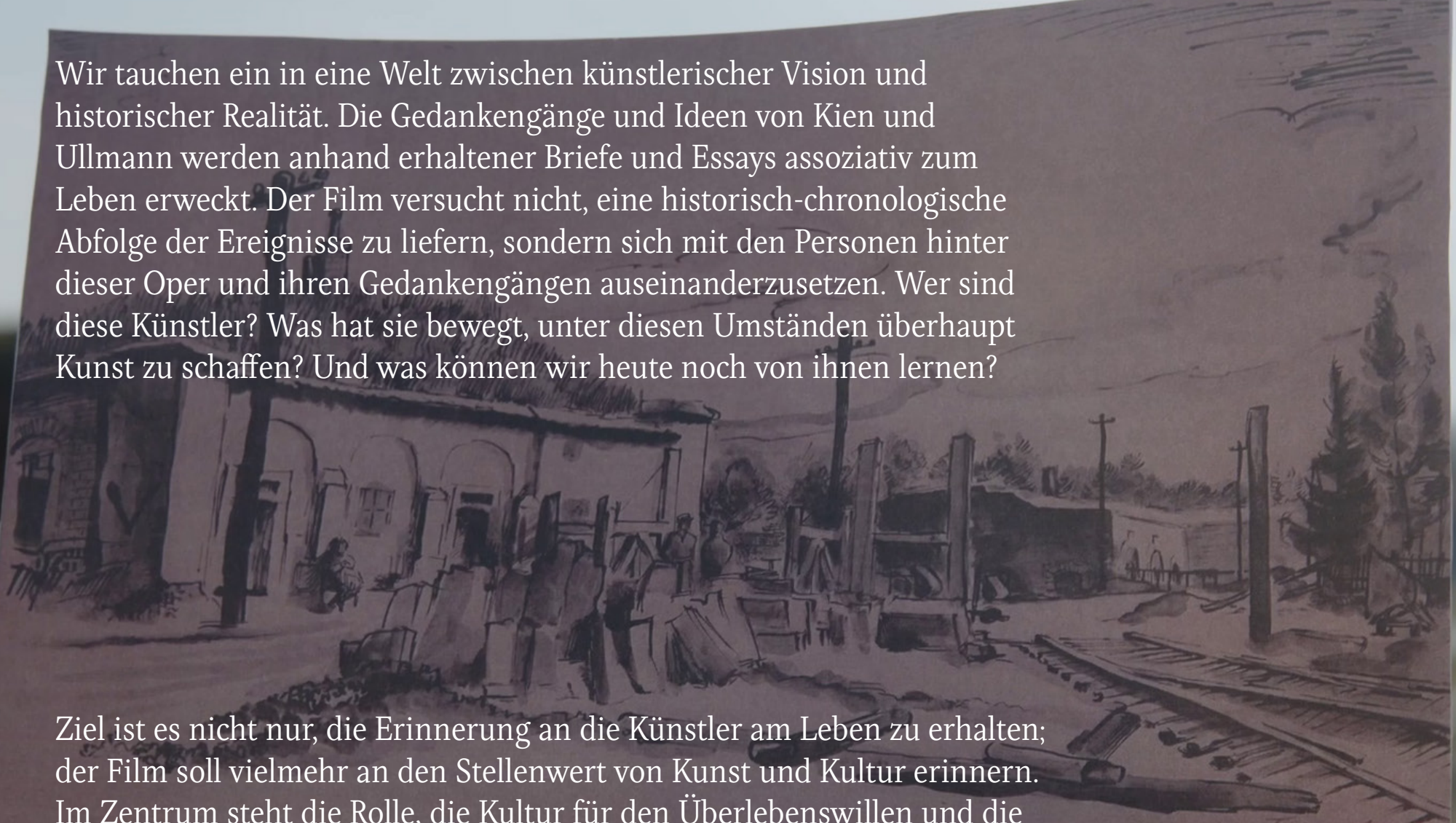


1943 schrieb Viktor Ullmann, während seiner Zeit im Ghetto Theresienstadt, die Oper „Der Kaiser von Atlantis“. Als wäre die künstlerische Arbeit unter diesen Umständen nicht schon herausragend genug, probte Ullmann zusammen mit Peter Kien sowie 18 Musiker\*innen und Sänger\*innen die Oper in einem Gewölbekeller in Theresienstadt. Doch zur geplanten Uraufführung kam es nie – untersagt und zensiert von der sogenannten „jüdischen Selbstverwaltung“ des Ghettos. Alle Beteiligten wurden kurze Zeit später in das KZ Auschwitz deportiert.

Was bleibt heute übrig von dieser Oper und ihrer Erzählung eines machtgeilen Kaisers, der mit seinem „Krieg Aller gegen Alle“ sogar den Tod zum Streiken bringt? „Der Kaiser ist zurück in Atlantis“ bringt die Oper in dokumentarisch-fiktionaler Hybridform ins 21. Jahrhundert und wirft die Frage auf: Ist das Stück heute vielleicht relevanter denn je?

Wir tauchen ein in eine Welt zwischen künstlerischer Vision und historischer Realität. Die Gedankengänge und Ideen von Kien und Ullmann werden anhand erhaltener Briefe und Essays assoziativ zum Leben erweckt. Der Film versucht nicht, eine historisch-chronologische Abfolge der Ereignisse zu liefern, sondern sich mit den Personen hinter dieser Oper und ihren Gedankengängen auseinanderzusetzen. Wer sind diese Künstler? Was hat sie bewegt, unter diesen Umständen überhaupt Kunst zu schaffen? Und was können wir heute noch von ihnen lernen?

Ziel ist es nicht nur, die Erinnerung an die Künstler am Leben zu erhalten; der Film soll vielmehr an den Stellenwert von Kunst und Kultur erinnern. Im Zentrum steht die Rolle, die Kultur für den Überlebenswillen und die Widerstandsfähigkeit einer Gesellschaft spielt. Gleichzeitig soll der Film als eigenständiges Kunstwerk eben genau das sein: widerstandsfähig.



# Kunst im Widerstand Kunst als Widerstand

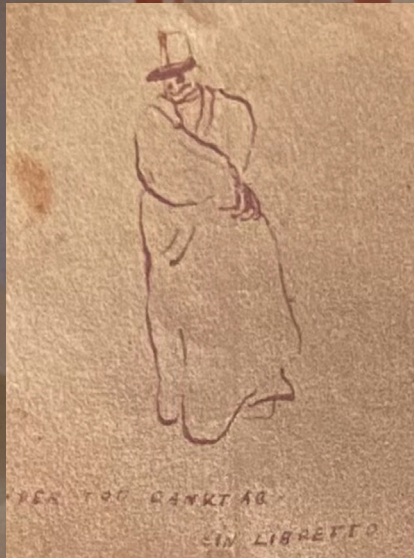


Ein zeitloses Thema – und eines, das heute noch immer so relevant ist wie zu der Zeit als die Oper geschrieben wurde. Genau deshalb nähert sich der Film diesem Werk aus einer zeitgenössischen Perspektive.

Ausgehend von den Skizzen und Malereien Peter Kiens wird die Bildwelt der Oper wiederbelebt. Vermischt werden sie mit Aufnahmen aus dem heutigen Theresienstadt, einem Ort, der in der Zeit stehengeblieben zu sein scheint.

Es geht darum, eine Verbindung herzustellen zwischen den historischen Ereignissen, dem Inhalt der Oper, den Künstlern selbst und aktuellen zeitgeschichtlichen Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit.

Diese Verbindung entsteht vor allem durch bewusst im heutigen Theresienstadt nachgestellte Szenen – jedoch nicht im Sinne klassischer Reenactments, die den Anspruch an historische Korrektheit stellen. Vielmehr werden sie in einer künstlerischen, experimentellen Form umgesetzt.



Im Zentrum stehen sechs Karikaturen von Peter Kien, die als roter Faden durch den Film führen. In diesen sechs Bildern spiegelt sich die Geschichte der Opernproduktion wider – vom fertigen Libretto über Konflikte und Zensur bis zur geplanten Uraufführung. Der Film nutzt diese sechs Zeichnungen als „Kapitelüberschriften“ und verbindet sie mit den Schlüsselmomenten der Oper sowie den historischen Gegebenheiten im Ghetto, wobei die Karikaturen, mit realen Darsteller\*innen, filmisch inszeniert werden.



Darüber hinaus spielen die Figuren der Oper selbst eine zentrale Rolle. Neben dem Tod, der in den Inszenierungen der Karikaturen vorkommt, treten der Kaiser und seine Trabanten, der Trommler und der Lautsprecher, immer wieder auf. Als Repräsentanten der Propagandamaschinerie des Kaisers, sind sie zentrale Rollen in der Oper.

Der Trommler verbreitet die Proklamationen des Kaisers, während der Lautsprecher als unmittelbarer Berater des Kaisers fungiert und zugleich eine erzählende Funktion übernimmt. Bereits im Prolog der Oper stellt er die Figuren und die Ausgangssituation vor – eine Funktion, die er auch im Film übernimmt.

Das Ensemble – Lautsprecher, Trommler, Kaiser und Tod – kehrt symbolisch ins heutige Theresienstadt zurück und wandelt auf den Spuren seiner Entstehung.

Der Lautsprecher wird zum Erzähler des Films. Anfangs trägt er einen, dem Opernprolog nachempfundenen, Text vor, der nicht nur die Figuren der Oper, sondern auch Theresienstadt, die Akteure hinter dem Werk und die historischen Umstände vorstellt. Über den gesamten Film hinweg begleitet er als erklärende Instanz die Handlung.

Der Trommler übernimmt das Zitieren historischer Dokumente: Mitschriften aus Referententreffen der „Abteilung für Freizeitgestaltung“, Briefverkehr zwischen Viktor Ullmann und der „Selbstverwaltung“ sowie weitere Texte aus der Zeit.

Der Kaiser erkundet im Film seine eigene Herkunft – die Orte, an denen er „geschaffen“ wurde. Er wird zum Protagonisten, dessen Weg wir folgen.





Ein weiteres Element ist die Oper selbst. Sie wird mit künstlerisch eingesetzter KI von dem Real-Time-Visual Künstler Cori O'lan visualisiert. Die Visuals stammen aus einer Opernproduktion 2025 in Zusammenarbeit mit Ars Electronica. Diese Bildwelten eröffnen eine mögliche Gedankenwelt, wie Ullmann und Kien sich ihre Oper vorgestellt haben könnten.

## Ankunft Ullmanns in Theresienstadt

Deportation aus Prag. Kurz vor dem Abtransport sendet er ein Verzeichnis seiner bisherigen Werke nach London

Freistellung vom Arbeitsdienst Ullmann kann sich bald wieder dem Komponieren widmen

*Herbst*  
1942



## *Beginn der Arbeit an der Oper*

Erste konzeptionelle Entscheidungen.  
Ullmann streicht zu direkte politische Parodien  
Die Oper erhält dadurch eine allgemeinere, symbolische Aussage über Macht, Gewalt und Vernichtung.

Vor allem im 2. Bild wird die zentrale Botschaft deutlich:  
Überwindung von Todesangst und Mut zum Widerstand.

Im Herbst liegt eine erste vollständige Fassung vor.

*WINTER*  
1942/43



## *Künstlerische Arbeit*

Musikalische Leitungsfunktionen in Theresienstadt

Leiter des „Studios für moderne Musik“  
Leiter des „Collegium Musicum“

Kritik am Musikleben im Ghetto.  
Forderung nach mehr Raum für jüdische, moderne und neu entstandene Werke

*SOMMER*  
1943





## *Offizieller Aufführungsbeschluss*

Rafael Schächter schlägt „Der Kaiser von Atlantis“ für eine Bühnenaufführung vor.  
Beginn der Probenvorbereitung:  
Schächter richtet die Partitur für die Aufführung ein.  
Ein Kammerorchester wird zusammengestellt.  
Peter Kien erstellt das Libretto / Regiebuch.

## *Zensur und massive Eingriffe in die Oper*

Inhalt und Aussage werden stark verändert.  
Die Widerstands- und Todes-Thematik wird abgeschwächt.  
Die Oper wird drastisch gekürzt.  
Ullmanns ursprüngliche Konzeption geht weitgehend verloren.



**WINTER**  
1943/44

## *Gründliche Überarbeitung der Oper*

Finale und große Arien werden neu gestaltet.  
Neue Teile kommen hinzu .  
Bis zum Ende des Winters entsteht die revidierte Hauptfassung.  
Anschließend folgt die Feinarbeit am Manuskript.

**SOMMER**  
1944



**HERBST**  
1944

## *Die Aufführung scheitert*

Ullmann zieht seine Partitur zurück.  
Er erkennt sein Werk in der veränderten Fassung nicht mehr wieder.  
Letzte Überarbeitungen an einzelnen Teilen von Ullmann selbst.

## *Deportation*

Am 16. Oktober 1944 wird Viktor Ullmann zusammen mit seiner Ehefrau und Zahlreichen Musiker\*innen, Schriftsteller\*innen, Maler\*innen und Intellektuellen im sogenannten „Künstlertransport“ nach Auschwitz deportiert. Die meisten von ihnen wurden direkt ins Gas geschickt.

# DIE OPER

Kaiser Overall von Atlantis herrscht als Tyrann über sein Land und proklamiert den totalen Krieg: alle gegen alle. Der Tod, erzürnt ob dieser Anmaßung, sieht sich seiner Aufgabe beraubt und verweigert sich, er streikt und dankt ab.

Nun kann aber niemand mehr sterben, die Soldaten können sich gegenseitig nicht mehr töten, zum Tode Verurteilte nicht sterben, das Land versinkt in Chaos. Ohne die Drohung des Todes verliert der Kaiser seine Macht. Verzweifelt fleht er den Tod an, seine Arbeit wieder aufzunehmen. Dieser willigt ein, stellt aber zur Bedingung, dass der Kaiser der Erste sein müsse, der ihm folgt. Der Kaiser akzeptiert und verabschiedet sich mit einer großen Arie aus dem Leben. Damit ist das Gleichgewicht des Lebens wiederhergestellt.



# DER KOMPONIST

Viktor Ullmann wurde am 1. Jänner 1898 in Teschen geboren (Österreichisch-Schlesien). Er wuchs teilweise in Wien auf, besuchte dort das Gymnasium und studierte zunächst Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Gleichzeitig erhielt er eine musikalische Ausbildung bei Arnold Schönberg. Nach dem Ersten Weltkrieg widmete sich Ullmann ganz der Musik und wirkte vor allem in Prag als Komponist, Pianist, Dirigent und Musikpädagoge. Dort entwickelte er seinen eigenen Stil, der Einflüsse der Moderne mit großer Ausdruckskraft verband. In den 1920er- und 1930er-Jahren arbeitete er unter anderem als Kapellmeister und schuf zahlreiche Klavier-, Kammermusik- und Bühnenwerke.

Am 8. September 1942 wurde Ullmann nach Theresienstadt deportiert. Trotz der unmenschlichen Bedingungen komponierte er dort weiter und prägte das Musikleben des Ghettos entscheidend. 1944 wurde er nach Auschwitz deportiert und ermordet.



# Julian Pixel Schmiederer



Julian Pixel Schmiederer (02.02.2002, AUT) ist Künstler und Regisseur. Er bewegt sich zwischen Film, Installation und Klangkunst. Julian wuchs in Linz auf und zog 2016 nach Graz, um die Ortweinschule Graz für Film und MultimediaArt zu besuchen.

Sein Debütfilm „Pressure“, ein Unterwasser-Experimentalfilm, feierte internationale Erfolge und gewann mehrere Preise. Es folgten „The 2020 RiseUp“ und „Drama.“ – sein Abschlussfilm aus dem Jahr 2021 –, die beide seinen Festivalerfolg fortsetzten. Julians Arbeit umfasst Film, Theater und Medienkunst.

Im Jahr 2022 wurde sein Projekt „I Hear Future Voices“, eine Reihe von forschungsbasierten Kurzfilmen, auf dem Ars Electronica Festival präsentiert.

Aktuelle Soundkunstwerke wurden auf dem Localize Festival 2024 in Deutschland, im Ars Electronica Center und im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt 2024 gezeigt. Von 2024 bis 2025 war Julian Teil des Crossborder-Filmschool Programms für Regie in Gorizia, Italien.

# Cori O'lan



Cori O'lan ist spezialisiert auf real time Musikvisualisierungen. Seine Arbeiten basieren auf detaillierten Analysen von Frequenzspektrum, Dynamik und Rhythmus musikalischer Stücke, um diese visuell zu interpretieren. Das Ziel ist, über eine direkte, „mechanische“ Übersetzung von Audiodaten in visuelle Daten hinauszugehen und stattdessen eine Art lebendiger, organischer Gebilde zu schaffen. Diese visuellen Kompositionen reagieren in Echtzeit auf die Musik und schaffen so eine dynamische, immersive Verbindung zwischen Klang und Bild.

*Julian Pixel Schmiederer*

*contact@julianpixel.at +43 699 17383805*

*julianpixel.at*

*Weitere Informationen:*

*julianpixel.at/kva*

BLOCK CIV/Q2 09-15

4

4

CHIT

DR